

FREIHEIT

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, den 5. Januar 1971

Preis 2 Kopeken

6. Jahrgang • Nr. 2 (1296)

Dem XXIV. Parteitag entgegen

Sajak legt seine Schätze bloß

Die mächtige Explosion, die die Jahrhundertlange Stille im 220 Kilometer von Balchasch entfernten Schneelkar vor Neujahr sprengte, verkündete zugleich auch die Geburt des Kupfererzbergwerks Sajak. Somit ist eine der Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU über die Inbetriebnahme einer neuen Rohstoffbasis im den Leninorden tragenden Balchascher Bergbau- und Hüttenkombinat „50 Jahre Oktoberrevolution“ erfolgreich verwirklicht worden.

Sajak ist der jüngste Bruder von Kounrad, ein würdiger Nachfolger seines Arbeitervaters. Die chemischen Kounrad bilden heute den Grundstamm des neuen Bergmannskollektivs. Hier sind die Brigaden der erfahrenen Bohrermeister Jewgeni Brustinin und Helmut Jan am Werk, die ihre Arbeitstätigkeit in Kounrad bekamen. In Kounrad



Foto: H. Voth

arbeiten auch die Bohrer Moskalko und Konstantinow. Das Besetzen der Bohrungen sowie die erste Sprengung wurde unter Leitung ebenfalls eines Kounradler Satarbek Kurabajew verwirklicht.

In wenigen Tagen werden etwa 2.500 Meter Bohrungen niedergebracht, über 40 Tonnen Sprengstoff geladen. Dies ermöglichte, im 50.000 Kubikmeter Gestein in die Luft zu heben.

Die Bohrarbeiter übergaben die Arbeitstätigkeit den Baggerführern. Der erste Baggerlöcher Gestein wird in den Klippkanten des mächtigen Belas-Wagens geschüttet.

Angestrengt arbeiten auch die Bauarbeiter. Eine Siedlung mit einer Gesamtwfläche von mehr als 10.000 Quadratmeter, mit einer Schule, einem Kindergarten, Läden, einem Verwaltungs- und Dienstleistungsbau, einer Bäckerei usw. Aus Balchasch kam die Elektroenergie. Die Arbeiten am Bau einer Wasserleitung gehen ihrem Ende zu. Viele Industrie- und kulturelle soziale Objekte befinden sich ebenfalls im Bau.

W. HIRSCH, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Balchasch

UNSER BILD: Der erste Baggerlöcher Gestein aus dem Tagebau Sajak.

Mit der Partei zu neuen Grobblaten

Die Neujahrtsbotschaft, mit der sich der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew an das Volk am 31. Dezember wandte, ist den Sowjetmenschen nahe zu Herzen gegangen. Seine Ansprache im Fernsehen und im Rundfunk wurde im ganzen Lande gehört — von den Westgrenzen der Heimat bis zum Fernen Osten, von den Polarstationen in den unabhängigen Eisweiten der Arktis bis zu den südlichen Städten und Aulen.

Mit berechtigtem Stolz nahmen die Sowjetmenschen die hohe Einschätzung ihrer Arbeit im Jahr des Lenin-Jubiläums entgegen. Unser Volk hat allen Grund für solchen Stolz. Es sind Hunderte neue Betriebe entstanden, neue Verkehrswege gebaut worden, neue Städte entstanden. Die Aufgaben im Ausstoß der Industrieproduktion sind übertroffen. Die Werktätigen der Landwirtschaft haben die höchste Getreide- und Baumwollernte für die ganze Geschichte unseres Landes eingebracht, die sowjetische Wissenschaft und Technik hat hervorragende Erfolge erzielt. Der Wohlstand und die Kultur des Volkes sind gestiegen.

Im Laufe des 1. Januars liefen bei der TASS Telegramme ein, die Stellungnahmen der Sowjetmenschen zur Ansprache des Genossen L. I. Breschnew enthalten. Solche Telegramme wurden aus

Großstädten und Sowchossiedlungen, von den Schiffen der Transportflotte und aus Polarbewertungsstellen erhalten. Sie berichten von den ersten Arbeitsergebnissen im neuen Jahr.

Im Petrowki-Werk in Dnepropetrowsk hat die Schicht des Oberflatzen W. Kutowski eine Rekordleistung auf dem Walzwerk „3.000“ erzielt. In jeder Stunde des neuen Jahres walzte sie zusätzlich 9 Tonnen Metallblech für mächtige Dampfmaschinen. W. Kutowski erklärte:

Genosse L. I. Breschnew hat richtig gesagt: Möge das neue Jahr zu einem Jahr neuer Siege der Sache des Friedens und der Demokratie, der Sache des Sozialismus werden. „Die Worte des Genossen L. I. Breschnew von den großartigen Eigenschaften des Sowjetvolkes rufen bei uns Stolz auf unsere starke Heimat, auf die Kommunistische Partei hervor, der wir alle unsere Erfolge verdanken“, betonte der Brigadier der Montagearbeiter N. Kowalow aus dem Werk „Krasnoje Sornowo“.

Der Kubaner Getreidebauer, Held der Sozialistischen Arbeit M. Klepikow teilte mit, daß er und seine Dorfgenosse sich die Neujahrtsbotschaft an das Sowjetvolk aufrichtig angehört haben. Die hohe Einschätzung, die Genosse L. I. Bresch-

new der Arbeit der Ackerbauern gegeben hat, verpflichtet sie, noch besser zu arbeiten. In diesen Wintertagen rüstet man im Kubangebiet aktiv zur Fruhjahrbestellung, bereitet Mineraldunger vor, übertroffen die Technik. Die Brigade M. Klepikow will 1971 nicht weniger als 50 Zentner Getreide je Hektar ernten.

Ein anderer Getreidebauer, Held der Sozialistischen Arbeit, Brigadier N. Krupow aus dem Kirov-Kolchos im Gebiet Saratow dankt herzlich der Partei und Regierung für die hohe Einschätzung der Arbeit der sowjetischen Bauern, die in der Neujahrtsbotschaft des Generalsekretärs des ZK der KPdSU erklärt. Im vergangenen Jahr haben wir nicht schlecht gearbeitet, erklärt er. Unsere Brigade hat in den Febr. Planjahr 2000 Zentner Getreide geerntet. Wir wollen auch weiterhin durch Starkebeit die ökonomische Macht unserer Heimat festigen. Mögen uns Freude und Glück auch im neuen Jahr — dem Jahr des XXIV. Parteitags — beschicken sein.

Held der Sozialistischen Arbeit und Vorsitzender des Choresmer Kolchos „Moskwa“ J. Jusupow hat mit besonders großer Genugung jenen Teil der Ansprache des Genossen L. I. Breschnew aufgenommen, in der es sich um die Erfolge der hervorragenden Ertrangsgeschichten, Usbekistan hat 1970 eine

nieseheene Ernte an „weißem Gold“ eingebracht. Darin, sagte J. Jusupow, liegt auch ein Teil der Arbeit meiner Landsleute. Als Antwort auf die warmen Begrüßungsworte, die an jeden von uns gerichtet sind, versprechen wir, den Ernteertrag der Felder noch mehr zu steigern, im angebrochenen Jahr 45 Zentner Baumwolle je Hektar einzubringen. Wir sind übertroffen, daß unser Volk, geleitet von der Leninschen Kommunistischen Partei, neue große Taten vollbringen wird.

Auch die Bergleute des hinter dem Polarkreis liegenden Norilsk, die Goldgewinner Jakutiens, die Erzkolchos von Jumen und Rudschalin, die Jäger von Kamtschatka, die Kumpel des Kusbasch sahnen und hörten sich die Ansprache des Genossen L. I. Breschnew mit Hilfe der kommunistischen Verbindungssysteme „Orbita“ an. In ihren Telegrammen richteten sie Worte der Liebe an die Kommunistische Partei, deren Hauptorgane das Glück der Sowjetmenschen ist. Zusammen mit ihren Landsleuten im Westen des Landes, in Transkaukasien, in der Ukraine, in Belorussland, in Leningrad und dem Baltischen Republik werden sie den heranannahenden XXIV. Parteitag der KPdSU mit neuen Erfolgen im allgemeinen sozialistischen Volkswettbewerb würdigen. (TASS)

Kolchos-Millionär

TALDY-KURGAN. (KasTAG). Das Reinkommen des Kolchos „40 let Oktjabrja“, Rayon Panfilow, betrug im Planjahrfruhf mehr als 14 Millionen Rubel. In der größten Samenwirtschaft waren die Maiskolchos wirklich Goldes wert. Die führenden Arbeitsgruppen brachten den Ernteertrag bis auf 70 — 100 Zentner je Hektar.

Etwas 2.000 Hektar bewasserter Bodenflächen wurden in Nutzung genommen. Die ständige Vergrößerung der Saatflachen, die Kultur des Ackerbaus, die Anwendung von Düngemitteln und die Vervollkommnung der Arbeitsorganisation ermöglichten es, den Jahresertrag von Getreide an den Staat bis auf 1,5 Millionen Pud zu bringen.

Der Kolchos hat als erster im Rayon die intensive industrielle Mast der Rinder und Schafe organisiert. Vortreffliche Ergebnisse wurden erzielt. An das Fleischkombinat wurden Mastbullen mittleren Gewichts von 416 und Hammel — von 70 Kilogramm abbeziefert.

Allein von der Realisierung des Rind- und Schaffleischs sind in die Kasse der Wirtschaft 2 Millionen Rubel eingebracht.

Die ausreichende Futterversorgung eröffnete gute Perspektiven für die Produktion von Geflügelfleisch. Zu Ende 1969 zählte man hier 10.000 Legehener. Eine jede von ihnen gab 1,5 Zentner Eifuller. Außerdem wurden an andere Wirtschaften 300.000 Enten verkauft. Das Ergebnis ist imponierend — die Entenfarm allein garantierte 3,5 Millionen Rubel Einkommen. Die Ausgaben für den Bau neuer Akklimatisatoren und Wassereinhalter haben sich hundertfach bezahlt gemacht.

Das Parteikomitee, der Vorstand und der ökonomische Rat des Kolchos haben einen neuen Plan, des Planjahrfruhf ausgearbeitet. Sie sind der Meinung, daß man die unzerbruchliche Freundschaft der Völker unserer Republik vorgeführt. Die Schaffkraft und Mechanisiertheit der Partei im Leben der Sowjetgesellschaft, über die Umgestaltung der Ökonomik des Landes und Kasachstans in der Zeit zwischen dem XXIII. und XXIV. Parteitag der KPdSU, über die unzerbruchliche Freundschaft der Völker unserer Republik vorgeführt. Die Schaffkraft und Mechanisiertheit der Partei im Leben der Sowjetgesellschaft, über die Umgestaltung der Ökonomik des Landes und Kasachstans in der Zeit zwischen dem XXIII. und XXIV. Parteitag der KPdSU, über die unzerbruchliche Freundschaft der Völker unserer Republik vorgeführt.

WANDER-UNIVERSITÄTEN

ALMA-ATA. (TASS). In den entlegenen Aulen und Dörfern Kasachstans, an den Jernsten Viehweidungsstellen kann man heute in Kasachstans in der Zeit zwischen dem XXIII. und XXIV. Parteitag der KPdSU, über die unzerbruchliche Freundschaft der Völker unserer Republik vorgeführt. Die Schaffkraft und Mechanisiertheit der Partei im Leben der Sowjetgesellschaft, über die Umgestaltung der Ökonomik des Landes und Kasachstans in der Zeit zwischen dem XXIII. und XXIV. Parteitag der KPdSU, über die unzerbruchliche Freundschaft der Völker unserer Republik vorgeführt.

Die Leninsche Wanderuniversitat ist eine neue Form der Kulturarbeit in Kasachstans. Besonders populär wurde sie im Gebiet Taldykurgan, wo es solche Universitäten in jedem Rayon gibt. In der Republik aber sind es über 200.

gyszlack und Baumaterialien. Die neue Trasse 333 Kilometer lang. Die Magistrale ist mit Zugleitung und elektrischen Weichenstellen versehen. Es wurden daran 24 Bahnhole, mehrere wohnbelegte Siedlungen mit Schulen, Kinder- und Medizinstalten, Klubs, Handelsbetrieben und Städten der ökonomischen Ernährung errichtet.

KUSTANAI. (KasTAG). Die Sowchoss und Indusriebetriebe des Gebietes Kustanai haben den für das vierte Quartal festgesetzten Plan der Oberholung der Landtechnik vorfristig erfüllt. Die Traktoren sind zu 101 Prozent und die Getreidevollentekombines — zu 108 Prozent vorbereitet. Der Plan der Oberholung des landwirtschaftlichen Anhangensinventars wurde ebenfalls erfüllt. In hohem Tempo wird die Technik in den Rayons Kustanai, Karasau, Taranowkino und Semisowkino vorbereitet. Viehzucht Wirtschaften haben die Oberholung der Kombines vollständig abgeschlossen.

Neue Magistrale angelegt

GURJEW. (TASS). Eine neue Eisenbahnmagistrale — Gurjew Astrachan wurde in Betrieb genommen. Die Kaukasien, das untere Wolgabegleit und den Südosten der Ukraine mit dem Ural und Kasach-

Überholung vorfristig abgeschlossen

Den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus treu, hat die Kommunistische Partei Luxemburgs einen ruhmreichen Kampf zu führen, die Lebensinteressen der Arbeiterklasse konsequent verteidigt und mutig gegen den Hitlerfaschismus, für die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes gekämpft.

Die Kommunisten Luxemburgs kämpfen aktiv für die politischen und sozialen Rechte der Werktätigen und die demokratischen Freiheiten, für die Einheit der Reihen der Arbeiterbewegung und aller demokratischen Kräfte, heißt es in der Gluckwunschschaft.

MOSKAU. Das Zentralkomitee der KPdSU hat das ZK der Kommunistischen Partei Luxemburgs und alle Kommunisten dieses Landes zum 60. Jahrestag der Gründung der Partei beglückwünscht.

A. N. Kossygin gewährte „Asahi“ ein Interview

MOSKAU. (TASS). Der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR A. N. Kossygin hat in der japanischen Zeitung „Asahi“ ein Interview gewährt.

Der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR betonte, daß die Beziehungen zwischen der UdSSR und Japan in den letzten Jahren Fortschritte gemacht haben. Zugleich wies er darauf hin, daß in letzter Zeit in Japan eine Aktivierung jener Kreise zu beobachten ist, denen die günstige Entwicklung der sowjetisch-japanischen Beziehungen wider den Strich geht.

Hoffentlich wird in Japan der gesunde Menschenverstand die Oberhand gewinnen und werden seine Staatsmänner ihre wachsende Verantwortung für die Erhaltung des Friedens richtig einschätzen.

Die Sowjetunion ist bereit, auch in Zukunft Anstrengungen zu unternehmen, um die altseitigen Verbindungen mit Japan zu entwickeln. Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß weder die offene Eskalation der USA-Aggression in Indochina noch die „Vialnalisierung“ der Krise des USA einseitig bringen werden, erklärte der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR. Die Vereinigten Staaten werden im Grunde ihre Truppen aus Südvietnam abziehen müssen. Dies ist unumvermeidlich.

Der Kampf gegen die USA-Aggression in Südostasien ist Sache aller Völker, weil die imperialistische Aggression, wo sie auch immer erfolgen mag, die internationale Sicherheit insgesamt und das unveraubliche Recht jedes Volkes auf selbstständige und unabhängige Entwicklung bedroht, sagte A. N. Kossygin weiter. Er verwies dabei darauf, daß die Vorschlags der Regierungen der RSJ und der DRV über die Regelung und vor allen Dingen über den Abzug der amerikanischen Truppen aus Südvietnam und über die Bildung einer provisorischen Koalitionsregierung in Südvietnam eine gute realistische Grundlage für die Lösung der Vietnam-Frage bieten.

Die Sowjetunion setzt sich dafür ein, daß die Nahostkrise des Grundjahres Resolutions des Sicherheitsrates vom 22. November 1967 mit all deren Leitstaben politisch beigelegt wird.

Wegen der obstruktivistischen Haltung Israels und der es unterstützenden USA kommt aber die politische Regelung nicht vom Fleck. Ohne amerikanischen Geld und ohne Waffenlieferungen hätte der Kongo vor längerer Zeit in Kongo zerfallen müssen, bemerkte der Vorsitzende des Ministerrates.

Zu den sowjetisch-amerikanischen Gesprächen über eine Begrenzung der strategischen Rüstungen sagte A. N. Kossygin: Wir würden ein vernunftiges Abkommen auf dem Gebiet der Begrenzung strategischer Rüstungen begreifen, das keinen einseitigen Gewinn und nur für eine Seite günstigen Charakter trägt. Wir gehen davon aus, daß wirksame Maßnahmen zur Eindämmung des wachsenden Wettbewerbs um seiner Begrenzung des Lebensinteresses nicht nur des sowjetischen und des amerikanischen Volkes, sondern auch der Völker der ganzen Welt entsprechen würden. Die Sowjetunion tritt auch für die Verwirklichung anderer Maßnahmen ein, die auf die Begrenzung des Wettbewerbs, insbesondere des nuklearen, und auf die Abrüstung gerichtet sind.

Zwischen den Staaten Europas, die unterschiedlichen sozialen Systemen angehören, wird die Tendenz zur Entspannung und zur gutnachbarlichen Zusammenarbeit immer sichertbarer, betonte der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR. Eine wichtige Rolle spielen dabei die zunehmende Entwicklung der Beziehungen der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder mit Frankreich sowie die Verträge, die die UdSSR mit Polen, Rumunien, Ungarn und der DDR unterzeichneten und die Zustimmung in anderen europäischen Ländern fanden.

A. N. Kossygin stellte fest: „Die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder haben die neue Initiative der Regierung Finnlands gebilligt. Beratungen von Vertretern aller interessierten Staaten in Helsinki werden im Rahmen der Konferenz zusammengehörigen Fragen in Helsinki abzuhalten.“

Es ist wichtig, im Jahr 1971 möglichst bald an der Durchführung solcher Gespräche zu gehen. Dabei stelle A. N. Kossygin fest, daß die Nahoststaaten Vorbedingungen für die Einberufung einer gesamt-europäischen Konferenz gestellt

haben. Sie machen sie unter anderem von einer Regelung der West-Berlin betreffenden Fragen abhängig.

Zu Verhandlungen über West-Berlin sagte Kossygin: Wir sind bereit, unser Stück des zu einem Abkommen zu erlauben. Wegen zur Zuzugewilligkeit; falls auch unsere Partner dies zu tun bereit sind, wird das Problem eine Lösung erfahren.

Zu den sowjetisch-chinesischen Beziehungen erklärte der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR: „Selbst in der kompliziertesten Periode, in einer Periode der scharfsten Zuspitzung der sowjetisch-chinesischen Beziehungen, hat die Sowjetunion unverändert den grundsätzlichen Kurs auf Wiederherstellung der guten Nachbarschaft mit der VR China befolgt und Bereitschaft zu Verhandlungen an den Tag gelegt.“

Im vergangenen Jahr wurden einige Schritte zur Normalisierung der sowjetisch-chinesischen Beziehungen unternommen, beide Seiten wurden Botschafter ausgetauscht, eine Erweiterung des Handels und führen in Peking Verhandlungen auf Regierungsebene.

Bei der sowjetischen Seite mangelt es nicht an dem guten Willen alle zwischen der UdSSR und der VR China bestehenden Fragen auf der Grundlage der Gleichberechtigung, der gegenseitigen Achtung und der gegenseitigen Interessen des anderen zu lösen. Die Normalisierung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der VR China kann nur infolge von darauf gerichteten Aktionen beider Länder herbeigeführt werden, sagte A. N. Kossygin.

Dies würde den Interessen der Gewährung der Weltfriedens und der Sicherheit der Völker im Fernen Osten und des Kampfes gegen die imperialistische Aggression gut dienen, erklärte er.

A. N. Kossygin sagte, daß das Sowjetvolk die Ergebnisse des Jahres 1970 abschließt und in das neue Jahr 1971 eintritt. Bei der Ausarbeitung des neuen Fünfjahresplans 1971—1975 ist eine wachsende Erhebung des Lebensstandards der Sowjetmenschen durch ständige Entwicklung der sozialistischen Industrie- und Landwirtschaft vorgesehen.

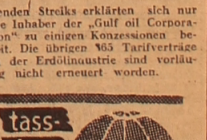
Auslandspresse zur Neujahransprache L. I. Breschnews

Die weiten Kreise der Weltfolglichkeit und die Auslandspresse beklagen großes Interesse für die Neujahransprache des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew im Fernsehen und Radio. Die Zeitungen bringen diese Rede im Wortlaut bzw. in ausführlicher wiedergabe. Sie verweisen in ihren Kommentaren besonders auf die hervorragenden Ertrangsgeschichten der UdSSR auf dem Gebiet der sozialen und ökonomischen Entwicklung, auf die Festigung der internationalen Positionen der Sowjetunion und auf ihr wachsendes Ansehen in der ganzen Welt.

„Neues Deutschland“ und „Berliner Zeitung“ bringen den Wortlaut der Neujahransprache des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew auf der Titelseite. Das Zentralorgan des ZK der SED betont, daß das Sowjetvolk das 6. Planjahrfruhf würdig vollzogen hat und mit berechtigtem Stolz auf die erlangten Leistungen und voller Optimismus in das Jahr 1971 tritt und dem XXIV. Parteitag der KPdSU entgegen schreitet.

Die italienische „Paese Sera“ wertet die Neujahransprache des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew. Besondere Bedeutung maßen dieser Neujahrssprache die Pariser Zeitungen bei. „Le Figaro“ unterstreicht: „Die internationale Lage der Sowjetunion ist heute für sie nie zuvor.“ „Le Monde“ hebt die Worte des Generalsekretärs des ZK der KPdSU hervor, die Sowjetunion habe einen weiteren großen Schritt auf dem Wege zum Kommunismus getan.

Leonid Breschnew ruft zur Verteidigung der Sache des Sozialismus auf, schreibt die indische „National Herald“. Das Organ der demokratischen Offentlichkeit Indiens „Patriot“ betont in einem Kommentar, daß die Sowjetunion unter der Führung der KPdSU neue beachtliche Erfolge beim kommunistischen Aufbau erzielt hat. (TASS)





Elisabeth Termer, Lehrerin der 1. Klasse in der Thälmann-Schule, Rayon Sarygatach, Gebiet Tschimkent. Foto: D. Neuwirt

Die musikalische Ausbildung des Deutschlehrers

Die Gesangsunde ist ein Bestandteil der kommunistischen Erziehung der Schüler, der zum Gebiet der ästhetischen Erziehung gehört. Wenn der Unterricht im Singen in der 1. Klasse beginnt und die Abschnitte des Lehrprogramms erfüllt werden, bekommt der Schüler in der Mittelschule eine bestimmte musikalische Bildung. Doch für einen zukünftigen Lehrer ist das zu wenig, denn er soll nicht nur die Musik lieben und kennen, sondern auch Fertigkeiten besitzen, um diese zu unterrichten.

Es gibt Lehrer, die eine beliebige Gruppe von Menschen, die zusammen ein Lied singen, als Chor betrachten. Ein zufällig von mehreren Personen gesungenes Lied ist jedoch kein richtiger Chorgesang. Der Chor ist ein organisiertes Sängerkollektiv, das unbedingt aus mehreren Gruppen verschiedener Stimmen, die als Partien des Chors bezeichnet werden, besteht. Dieses Sängerkollektiv muß technisch und künstlerisch die Ausdrucksmittel des Chorgesanges beherrschen, um die Gedanken und Gefühle, den ideologischen Inhalt des musikalischen Werkes dem Hörer zugänglich zu machen.

Das Unterrichtsprogramm der Mittelschule für Deutsch als Fremdsprache enthält eine Reihe von Liedern. Doch nicht in jedem Fall ist der Deutschlehrer genügend vorbereitet, um das Lied methodisch sowie dem musikalischen Niveau entsprechend mit den Kindern einzubringen. Manchmal bereitet ihm die Anwendung technischer Unterrichtsmittel (Tonbandgerät usw.) Schwierigkeiten, wenn er zum Beispiel den Schülern nicht genau zeigen kann, wo die Stimmen einfallen oder der Gesang

aufhören soll. Nicht selten erheben man dann beim Erlernen des Liedes das gestellte Ziel nicht, obwohl der Lehrer es verstanden hat, das Interesse der Kinder für das Singen zu wecken und der Text gut eingeübt wurde.

Das Singen gehört zur synthetischen Kunst (Verbindung von Gedicht und Musik), deren richtige Meisterung im Sprachunterricht eine große Rolle spielt.

Um das Problem zu lösen, wie man am besten den Deutschlehrer für diese Arbeit ausbilden könnte, wurde an der Abteilung Deutsche Sprache und Literatur der Kokschetaw Pädagogischen Waihanow-Hochschule in diesem Studienjahr ein Chor des deutschen Liedes gegründet. Dieser Chor hat seine besonderen Aufgaben: den Studenten Kenntnisse und Fertigkeiten beibringen, einen Chor zu leiten. Er soll also gewissermaßen eine Schmelze für Kinder der Chorleitung darstellen, und zwar in solchem Umfang, wie es für den Deutschlehrer notwendig ist.

Der Chor wird auch, wie andere Laienkünstler mit Konzerten auftreten. Doch das ist für unseren Studentenchor nicht das Hauptziel. Der Chor besteht erst seit Mitte Oktober, doch alle Studenten des 1. Studienjahres (für die er gegründet wurde) interessieren sich sehr für diese Arbeit, da sie mannigfaltige Aspekte des Musikunterrichts umfaßt.

Im Chor werden Lieder eingeübt, die das Schulprogramm für den Fremd- und Muttersprachenunterricht vorstellt, sowie Lieder, die der zukünftige Lehrer in der außerunterrichtlichen Arbeit, für Laienkonzerne, Gesang-Wettbewerbe usw. braucht. Außerdem gibt es Lie-

der, die die Studenten als Laienkünstler singen werden. Das sind zum Beispiel die „Hymne der demokratischen Weltjugend“, „Bräute, Jugend, deine Kraft“ u. a.

Als wir den Arbeitsplan für den Chor ausarbeiten, haben wir berücksichtigt, daß die künstlerische Erziehung der Studenten auf einem theoretisch gut aufgebauten Fundament fußen muß. Es genügt nicht, leidenschaftlicher Besucher der Konzerte zu sein. Ein Lehrer, der konkrete Werke der Komponisten als Unterrichtsmittel verwenden will, muß sich auch darin auskennen, wie die emotionale Wirkung dieser oder jener Art der Kunst zu erzielen ist. Deshalb steht im Plan solch ein Thema: „Die Arten der Chöre“.

Ein Beispiel, wie unsere Absolventen ihre musikalischen Kenntnisse in der Arbeit benutzen, Wladimir Priluzki kam als Lehrer ins Dorf Jasnaja Poljana, Gebiet Kokschetaw. Dort trat er in einem Laienmusikensemble auf. Er sang Lieder, die im Lalenchor der Hochschule eingeübt worden waren, und mit denen er dort als Solist auftrat. Dann wollte der Lehrer Priluzki einen deutschen Chor gründen, doch bei der Auswahl der Lieder gab es Schwierigkeiten. Da haben wir ihm dabei geholfen.

In Zukunft werden unsere Absolventen auf diese Schwierigkeiten nicht mehr stoßen, denn die Teilnehmer des Chors sammeln praktische Lieder. Während des Praktikums in der Schule werden sie dann die Möglichkeit haben, ihre Kenntnisse in der musikalischen Bildung in der Schule und im Dorf anzuwenden.

V. KRAFT, Oberlehrer
Kokschetaw

Bei unseren Nachbarn
Ein nachahmendes Wertes Beginnen

Der Ufaer Plenarpalast ist voll von feierlich gekleideten Gästen. Es haben sich die Schüler der Mittelschulen der Stadt zusammen mit ihren Lehrern zu ihrer ersten Stadtkonferenz der Clubs der Freundschaft Baschkiriens mit der DDR versammelt.

Auf den Gedanken über die Einberufung einer solchen Konferenz kamen die Initiatoren, die Deutschlehrer der Stadt Ufa E. Lind (Mittelschule Nr. 86), O. Ewidowa (Mittelschule Nr. 11), I. Bär (Mittelschule Nr. 72) und andere noch am Ende des vorigen Schuljahres.

Am Anfang dieses Schuljahres wurde der Arbeitsplan der Konferenz präzisiert. Einen großen Beitrag zur Organisation und Durchführung der Konferenz leistete die Instrukteurin des Plenarpalastes Genossin A. Tagirova.

Im großen Foyer ist eine interessante Ausstellung eröffnet. Mehr als 100 Schüler der Stadt zeigen hier anschaulich, mit wem sie sich befreundet haben und welche außer-

schulische Arbeit sie leisten. Jede Standtafel ist auf ihre Art schön und interessant. Was gibt es hier nicht alles: Briefe, Fotos, Briefmarken, Zeichnungen, Bücher, Ansichtskarten und noch vieles andere. Es gibt auch eine Jury, die später entscheiden wird, wessen Standtafel die beste war.

Mit dem letzten Glockenzeichen betreten wir den großen Zuschauerraum. Er ist vollbesetzt. Auf der Bühne sind die Staatsfahnen der UdSSR und der DDR angebracht. Am Präsidium sitzen haben Vertreter des Stadtkomitees des Komsovol, der Schulen und Gäste aus der Vorstadt Platz genommen. Der Vorsitzende, der Schüler der Mittelschule Nr. 72, Lenina begrüßt die Anwesenden und erklärt die Konferenz für eröffnet. Der Vertreter des Stadtkomitees des Komsovol, der Schüler der Mittelschule Nr. 72, Lenina begrüßt die Anwesenden und erklärt die Konferenz für eröffnet. Der Teilnehmer der Konferenz, und wünscht Schülern und Lehrern in ihrem Vorhaben viel Erfolg. Die Studentin der Baschkirischen Staat-

lichen Universität Natasscha Aljochina begrüßt die Anwesenden in gutem Deutsch.

Das Wort ergeht die Schülerin der 10. Klasse N. Solowjewa (Mittelschule Nr. 86). Sie erzählt von der Arbeit des Clubs „Freundschaft“ ihrer Schule. Dann kommt der Schüler der 8. Klasse derselben Schule S. Kurmossow an die Reihe. Er erzählt lebhaft und interessiert über den umfangreichen Briefwechsel des Clubs der Schule mit den Vertretern der Kommunistischen Partei Deutschlands und angesehenen Persönlichkeiten der DDR.

Über ihre Eindrücke, die sie während ihrer Reise in die DDR im Jahre 1970 gesammelt haben, sprechen die Schülerinnen N. Nowakowskaja und A. Klenok (Schule Nr. 86). Die Mitteilungen der Schülerinnen O. Schulga, G. Glotowa und T. Sorokina (Mittelschule Nr. 72) waren auch sehr interessant. Die Mädchen erzählten über ihren Briefwechsel mit deutschen Freunden. Alle Redner sprachen deutsch.

Das Kulturprogramm begannen die Schüler der Mittelschule Nr. 11 (Deutschlehrerin O. I. Ewidowa). Sie zeigten ein interessantes Programm „Die weiße Rose“ in deutscher Sprache.

Besonders warm wurden die

Schüler der Schule Nr. 72 aufgenommen. Sie zeigten eine literarische Komposition unter dem Titel „Freundschaft“ (Verfasserin ist die Deutschlehrerin I. Bär). Die gute Ansprache des Clubs „Freundschaft“ ihrer Schule aus 45 Schülern sang, gute musikalische Begleitung — das alles brachte der Schule und der Schülern den wohlverdienten Erfolg.

Zum Schluß des Konzerts traten die Schüler der Mittelschule Nr. 86 auf. Ein Quartett, das ein Mädchenchor sangen sehr schöne Lieder. Das Konzert war zu Ende. Die Mitglieder der Jury nahmen die besten Ausstellungen, und das waren die der Schulen Nr. 11, 72, 80, 86, 103.

Dann gab die Jury die Ergebnisse der Wettbewerbe bekannt.

Es wurden Geschenke verteilt. Alle waren zufrieden. Das Organisationskomitee teilte noch mit, daß im März 1971 in Ufa eine Konferenz der Clubs der Freundschaft mit der DDR durchgeführt wurde.

Eine sehr gute und nützliche Sache haben die Lehrer der Stadt Ufa begonnen. Und besonders wollen ich unterstreichen, daß die Veranstaltung zum ersten Mal in einer Fremdsprache durchgeführt wurde.

G. SELJAEWINOW, Oberlehrer der Baschkirischen Staatlichen Universität

Im Kontakt mit der Schule

Auf der Elternversammlung, berichtete die Vorsitzende des Komitees Anna Nesterowitsch über die geleistete Erziehungsarbeit. An konkreten Beispielen konnte man sich von den Ergebnissen der gemeinsamen Tätigkeit der Eltern und Schule im Lehr- und Erziehungsprozess der Mittelschule des Dorfes Glasnowka überzeugen.

In das neue Elternkomitee wurden 19 Personen gewählt, die in sechs verschiedenen Kommissionen arbeiten. Jede Kommission hat einen Plan und legt dem Elternkomitee Rechenschaft ab. So kontrolliert die Kommission für allgemeine Schulpflichtigkeit, ob auch die schulpflichtigen Kinder lernen. Die Mitglieder dieser Kommission besuchen die Wohnungen der Schüler, um sich mit ihren Wohnverhältnissen bekannt zu machen, um

die wichtigsten Aufgaben ist die Kommission für Lehr- und Erziehungsarbeit unter Leitung von Anna Nesterowitsch. An dieser Arbeit nehmen aktiv teil: der Kommissionsleiter I. A. Kapsch, die Kommissionsmitglieder Kapsch und andere Genossen. Sie hospitieren oft die Stunden, interessieren sich für die Qualität des Unterrichts, helfen in der Arbeit mit den schwachen Schülern. Auch die kulturelle Erziehungsarbeit bleibt nicht außerhalb des Gesichtskreises der Aktivitäten des Elternkomitees.

In diesem Jahr war in der Schule eine komplizierte Situation entstanden. Zusammen mit der Klassenleiterin L. S. Dobrowa führte das Elternkomitee eine Schülerversammlung durch. Das Ergebnis blieb nicht aus. Mit einzelnen Schülern wurde individuell gearbeitet.

Außer dem Elternkomitee der Schule gibt es noch ein Komitee in jeder Klasse, das unter Leitung des Lehrers arbeitet. Im vorigen Schuljahr war es sehr aktiv. Lehrer ist das in diesem Jahr nicht immer so. Wir müssen den Kontakt der Eltern und Schule wieder festigen.

Katharina LOSKANT
Gebiet Kuslanal



Oberschüler der Mittelschule Nr. 1 in Batamschinsk erlernen das Auto Gebiet Aktjubinsk. Foto: D. Neuwirt

Sprichwörtliche Redensarten

Im Munde der sowjetdeutschen Bevölkerung

7. Fortsetzung

Hunger. Am Hungerd nach hungern. Ihm guckt dr Hunger (der lewendige Gefreiß) aus dr Aache (Aussprache). A Hungerkur durchmachte längere Zeit nichts zum Essen habn. — Vergleich: Ich hun n Hunger, ich tüt n Och mit Haut un Hoof freise. Ich hun n Hunger, daßirsch in Noch bruchdort her, der Magen knurrn laut. Scherzhaftes Sprichwort: Dr Hunger treibt Brouterscherz nunder. Hüpfen, Ghopst wie gesprunze (erleide, egal).

Huster. Du solst dr was huste losse. Ich will deiner Forderung nicht nachkommen. n alter Huster (ohne Kräscher) nennt man einen alten krakeligen Mann.

Jacke. Jemandem dr Jacke (s. Belzwmische) austawse (ihn durchbläuen). Schmandjacke ist ein kleiner Junge, ein Knirps.

Jahr. Des passert mir alle Jahr un gleich wieder sehr oft! (Humor). Der (die) is schon bei John nicht immer so. Wir müssen den Kontakt der Eltern und Schule wieder festigen.

Jawort. Die Bereitschaftserklärung des Mädchens (der Frau) zu heiraten, die sie dem Bewerber selbst oder seinen Abgesandten

(den Freiersmännern) gibt, heißt Jawort. Die Anne bot ihre Jawort gewa, bal gibt's Hochzig. Von einer heiratswilligen Person sagt man ironisch: Bei der hängt's Jawort uffm Doreklopp, sie ist sofort einverstanden!

Joch. Im Joch (auch: Kümme, Im Gescher, in dr Stränge leije) sticke, in der Arbeit stecken, ohne Abkannse (erleiden). S Joch abwerle sich von der Zwingerschaft (der Ausbeuter befreien). Im Stebzehnte hun mr unser Joch abgeworle. Als Jochstoppel werden scherzend Zigarren bezeichnet.

Kalb. Wird häufig als harmloses Schimpfwort gebraucht. Ist jemand sehr verdutzt, macht er Aache wie a (abgestochenes Kalb, hat er einen unsicheren schwankenden Gang, dann geht (steht) er wie a Kalb, wo erscht jung was is (besonders von einem Jungen und hageren Menschen gesagt; er hat Kalbau). Ein Übermütiger macht Bockspring (keine Kalbspring) wie a Kälbe. Wer die Milch alten anderen Getränken vorzieht oder überhaupt Milch gerne trinkt, ist ein recht Milch- oder Sauflak. Kamm. n route kamm krie (wie n Gick), sich ereifern, aufbrausen!

Kapitel. Jemandem sei Kapitel verlese (ihm eine Strafpredigt halten). Des is a anner (aus me anre) Kapitel, eine ganz andere Sache. Ne kapitel, des is sich in einer Sache nicht gut auskennen, auch; mit einer Krankheit behaftet sein.

Kappe. Sich selbst (jemandem) in die Kapp leien sich stark irren oder jemandem betrogen, hintergehen. Der Ausdruck könnte auf die Jägersprache zurückgehen, denn beim Ins-Ziel-Schießen werden häufig die Mützen der Teilnehmer aufgestellt oder in die Luft geworfen. Kaputt für zerbrochen, ruiniert. Tot Tiere gehen kaputt, krepieren, was zuweilen auch von Menschen gesagt wird. Man sagt: sich kaputt-lachen, -ärgern, -schaffen usw. Ich bin ganz kaputt, krank!

Kartoffel. Jemand ist rund wie a Kartoffel (ein kleiner fülliger Mensch), er hat einen Kartoffelfäher (langen nicht aussehenden Kopf). Ein Übermütiger macht Bockspring (keine Kalbspring) wie a Kälbe. Wer die Milch alten anderen Getränken vorzieht oder überhaupt Milch gerne trinkt, ist ein recht Milch- oder Sauflak. Kamm. n route kamm krie (wie n Gick), sich ereifern, aufbrausen!

Victor KLEIN

Der Witz besteht darin, daß die Kartoffel nicht ausgeht, sondern ausgemacht (ausgegraben) werden, während man das Getreide mit dem Ausreißstein drosch (ausritt).

Käse. Aussehe wie Käse ein bleichendes Gesicht, aber ein Doukäersänt. Da wird einem zum Erbrechen übel!

Katze. sich lecke (schlecke) wie a Katz sich putzen. Einen krummen Buckel macht wie a Katz ungewürsig sein, schmeicheln. Nachen wie a Katz nachschalt sein. Dir geb ich das nächste Mal die Katz (mit dem Zusatz: die kommt alla zurück) sagt man zu einem Menschen, der etwas Ichweise nimmt, es aber nicht zurückerstattet. — Zu einem Gast, der nicht weiß, wann er gehen muß, sagt man: Wenn du haantegst, wert die Katz naus un bloust n Licht aus. Dr Katz die Schell net ahänge wolle sich fürchten, ein heikles Geschäft als erster zu machen. Um was rangete wie die Katz un n haube Brel, ungeschlüssig sein, lange zögern. Des is fer die Katz sehr wenig, für einen Menschen lange nicht aussehenden Kopf. Umsonst, unnötig. Die Katz im Sack kale, etwas Raufen, ohne es gesehen zu haben. Un wans Kätzche vreckt, (etwas muß trotz

aller Schwierigkeiten mit Einsatz aller Kräfte vollbracht werden). Große Zetergeschrei wird als Katzenjammer bezeichnet, während das Wort in der Bedeutung von Ubelsein nach einem Saugleuge völlig unbekannt ist. Man bedient sich in diesem Falle des russischen Pochmelje, wobei man sagt: „Er hot's Pochmelje, er will sich pochmelje.“

Kehraus. n Kehraus spiele eigentlich den letzten Tanz im Tanzhaus spielen, nach dem alle den Raum verlassen. Übertragen: Schluß machen.

Kerholz war in früherer Zeit ein Stock, in den des Schreibens ungedruckte Briefe des Messer Einschnitte (Kerben) machten, um sie an wichtige Dinge (Schulden u. a.) zu erinnern. Aus dieser Zeit sind Kerholze, die dem Messer voll hun, das Schuldnerregister, viel ungestrafter Vergehen (bzw. Verbrechen) begangen haben. Was uff n Kerholz (ein etwas Sträflisches) begangen haben.

Kerl ist ein guter, schöner, braver, freundlicher, fleißiger, passender, echter, stolzer, schneider usw. Junge oder Mann. Im abfälligen Sinne: so n Kerl is mr auch n Kerl! Nr n Handchöwle... Eine lustige Person ist n Kerl wie a Pund Worscht.

Kind. s Kind mit recht Noome locke (nenne) die Wahrheit sagen, eine Sache nicht bescheiden. Bei Kindern lieb (Kindche) sei wolle Vorzüge genießen, hochangesehen sein wollen. Mit Kind un Kehel (Kegel) häufig mit dem Zusatz: Mit Hab un Gut mit der

ganzen Familie und dem ganzen Vermögen. Aus dem Kerl hat man erwachsen sein, die Eigenschaften eines Kindes abgelegt haben. In diesem Falle sagt man auch: Du bist schon wie der del slowe. Johnschilke, gerallt sein. Uff dr Kerchspil bauere, eine sehr gute Ernte erzielen haben (im Märchenland).

Klar wie Kl-Breih (auch: Schlittsupp) ganz deutlich, verständlich. — Im Scherz: Ich will dr Froch mit Gawistal (auch Rührpoch) klarmache. Ich will dich durchgründen, damit du endlich dahinkommst.

Knall und Fall. Uff Knall un Fall. Ohne Aufschub, unverzüglich!

Knacks. Sich dr Knacks holl (eine Krankheit), die zum Tode führt. Knack, Knack (auch Knack (auch Bleg). Er ist eingebildet, überheblich (eigentlich: übergeschnappt).

Knochen. Die alte Knoche wolle net kann ein alter, sicher Mensch von sich sagen. Er hot's in dr Knoche hat Rheumatismus. Dr Daut in dr Knoche schoneigen! krank sein, schlecht sein, Knoche verwerlicher Mensch!, Hundsknoche lustiger Kerl, Spawögel!

(Wird fortgesetzt)

Fazit und Perspektiven

Einen Blick auf den vergangenen Planjahrfrüht, nureinleitend Weg verend, kann man mit Überzeugung sagen, daß das Kollektiv des Sowchos „Pobeda“ mit allen Aufgaben fertig geworden ist. Es war vorgesehen, in fünf Jahren in die Speicher der Heimat 57.350 Tonnen Getreide zu schützen, faktisch waren es 75.335 Tonnen. Die Werktätigen unserer Wirtschaft, rapportierten der Heimat bereits 1969 über die Erfüllung des staatlichen Getreidelieferungsplans. Wir sollten jährlich 11.450 Tonnen Getreide liefern, faktisch lieferten wir 13.060 Tonnen. Die Marktfähigkeit des Getreides betrug in den fünf Jahren durchschnittlich 70 Prozent.

Somit haben wir uns in fünf Jahren den Aufgaben genähert, die vom Juliplanum (1970) vor den Werktätigen der Landwirtschaft gestellt wurden. In der jährlich ein überplanmäßige Getreidelieferung von nicht weniger als 35 Prozent zu sichern, in fünf Jahren Betrag der durchschnittliche Getreidertrag 10,2 Zentner je Hektar. In der Grundlage der erzielten Erfolge liegen die Maßnahmen des Aufstiegs der landwirtschaftlichen Produktion, die auf Grund der Beschlüsse des XXIII. Parteitag der KPdSU und der Plänen des ZK der Partei verwirklicht wurden. In den Jahren des achten Planjahrfrüht hat sich die materielle Basis verstärkt. Der Traktoren- und Mähdrescherpark ist erheblich größer geworden, wir haben zur Bekämpfung der Winderosion des Bodens viele Maschinen und Geräte erhalten, darunter solche leistungsstarken Traktoren wie K-700. Die Analyse der Arbeit zeigt, daß mit einem K-700 mehr geleistet werden kann als mit drei Repptraktoren. Eine weitere Versorgung der Sowchos mit solcher hochproduktiven Technik ermöglicht es, die Zahl der Mechanisatoren zu reduzieren und die landwirtschaftlichen Arbeiten in einer kürzeren Frist durchzuführen.

Unsere Mechanisatoren vollkommene Planjahrfrüht zu Jahr ihre Meisterschaft, haben ihre Berufsklassen. In der Regel haben jene Mechanisatoren, die ständig ihre Kenntnisse erweitern, höhere Leistungen erzielt. So zum Beispiel, der Kombiführer brachten im Jubiläumsgeschehen ein 55 Prozent des ganzen Getreides ein, die übrigen 50 Mähdrescher, die 22 unserer Kombiführer arbeitete für zwei. Es ist deshalb auch kein Zufall, daß die Bestarbeiter R. Jeske, W. Beck, R. Hahn, O. Eismann, P. Kobetschek, W. Kobetschek, B. Bajerhach, S. Tschewyechow während der Ernteszeit 400 — 500 Rubel monatlich verdienen.

In der Getreideproduktion erzielten hat uns die dritte und zweite Abteilung die besten Resultate. In der dritten Abteilung betrug der durchschnittliche Hektarertrag in fünf Jahren 12,5 Zentner, in der zweiten — 12,8 Zentner. An der Spitze dieser Abteilungen stehen der zweifache Ritters des Leninsordens E. Wendel und Genosse Bachmat, Brigadiere sind die erfahrenen Genossen, Held der Sozialistischen Arbeit D. Metelski und J. Hahn.

Unsere Sowchos steht im neuen Planjahrfrüht vor weiteren Vergrößerung der Produktion eine große Arbeit bevor. Der feste Plan-Auftrag sieht vor, in fünf Jahren 75.018 Tonnen Getreide zu produzieren, was über den Plan — 1.404 Tonnen, Fleisch — 3.030 Tonnen, darunter aber den Plan — 75 Tonnen. Aber das Juliplanum unterteilt, daß wir uns nicht mit dem festen Plan beschränken können, deshalb werden im Sowchos konkrete Maßnahmen ausgearbeitet, die eine weitere Vergrößerung der Feldbau- und Viehzuchtproduktion über den Plan vorsehen.

Um den Ernteertrag auch weiter zu heben, wird vorgesehen, angefangen von 1971, jährlich 30.000 Tonnen Stallung und 280 Tonnen

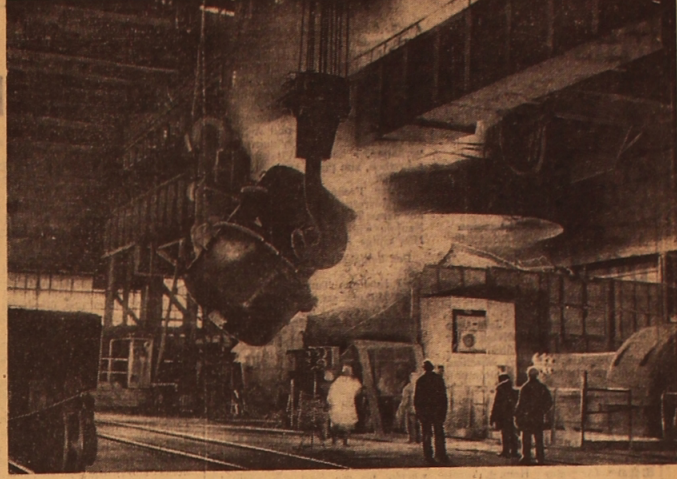
Mineraldünger anzuwenden, die Agrotechnik jedes Feldes zu verbessern, alle Feldarbeiten in kurzer Frist und mit besserer Qualität durchzuführen. Es wird auch auf dem Gebiet der Samenarbeit eine große Arbeit vorgenommen. Durch die vorgesehenen Maßnahmen soll der Ernteertrag im Vergleich mit dem erreichten Erfolgen um 2,5 Zentner je Hektar vergrößert und auf 12,7 Zentner gebracht werden.

Auch unsere Viehzüchter haben vortreffliche Erfolge aufzuweisen. Im Planjahrfrüht wurden an den Staat 16.490 Tonnen Milch und 2.546 Tonnen Fleisch geliefert, was eine bedeutende Überleitung des Planjahresplans ist. Die Marktfähigkeit der Milch betrug in fünf Jahren 87,6 Prozent und die des Fleisches — 94 Prozent.

Im neunten Planjahrfrüht stehen die Viehzüchter neue Aufgaben bevor. Sie müssen 22.226 Tonnen Milch und 3.028 Tonnen Fleisch produzieren. Dabei ist hervorzuheben, daß die Vergrößerung der Viehzuchtproduktion nicht durch die Vergrößerung des Viehbestandes, sondern durch die Hebung der Produktivität der Tiere erzielt werden soll. Wenn der Milchzucker gegenwärtig 2.000 Kilo je Kuh beträgt, so soll er zum Ende des Planjahrfrühts — 2.200 bis 2.300 Kilo betragen. Das Abfliegengewicht eines Rindes soll 380 — 400 Kilo erreichen.

In vergangenen Planjahrfrüht sind im Sowchos viele Meister der Viehzucht herangewachsen. Unter ihnen die Melkerinnen Maria Pankrat, Maria Demier, Lilli Jeske, Maria Plotsnikowa, Anna Temozija, Shumash, Opanowa, die Viehwärter Piotr Bakatsch, Michail Kalinin, die Kälberwärterinnen Maria Selschko, Tatjana Schurko, die von Jahr zu Jahr ihre Produktionsleistungen steigern.

Der Sowchos schloß das vergangene Planjahrfrüht mit 1.464.000 Rubel Gewinn ab. Aber die Wirtschaft besitzt zur Hebung der Ren-



Die Konverterhalle der Kasachstaner Magnitka. Das Ausgießen des flüssigen Metalls in den Konverter. Foto: J. Turin

Eisenerzpeletts werden besser

Ich lebe und arbeite in der Stadt Rudny schon lange und habe diese Stadt lieb gewonnen. Rudny hat mir vorläufige Freunde, ein interessantes Leben geschenkt.

Ich arbeite jetzt als Obersinterer in der Röstungshalle der Pelettsfabrik. Wir liefern der Hüttenindustrie Erzrohstoffe — Peletts. Uns ist der 26. Mai 1964 noch frisch im Gedächtnis. Damals lief bei uns die erste Röstungsmaschine an. Sie arbeitete mit Solaröl. Das gab Ruß und Rauch. Dennoch war es eine große Freude, denn an diesem Tag erhielten wir die ersten 200 Tonnen waterländischer Peletts.

So starteten wir. Der Anlauf gestaltete sich sehr günstig. Er fiel mit dem Anfang des Planjahrfrühts zusammen. Gleichzeitig mit der Inbetriebnahme von noch drei Röstungsmaschinen wurde der Kampf für die Hebung des Eisengehalts und die Senkung des Schwefelgehalts in den Peletts begonnen. Zu Beginn des Planjahrfrühts betrug diese Komponente 59,78 und 0,35 Prozent. Die Kapazitäten wuchsen ungesättigt. 1969 produzierte die Fabrik 279.000 Tonnen Peletts. Im nächsten — 1.600.000 Tonnen. Im letzten Jahr des Planjahrfrühts fun-

tionierten schon 8 Röstungsmaschinen und wir lieferten der Hüttenindustrie über 6 Millionen Tonnen Rohstoff, dessen Eisengehalt über 62 Prozent erreicht hat und dessen Schwefelgehalt nur 0,076 Prozent betrug. Was aber Peletts guter Qualität für die Hüttenwerke bedeuten können wir aus folgenden Beispielen sehen: Die Hüttenwerke von Magnitogorsk, die Hauptverbraucher der Kasachstaner Peletts, vermochten die Leistungen der Hochöfen, die diesen Rohstoff verbrauchen, um 30 und sogar 50 Prozent zu erhöhen.

Ich erinnere mich gut daran, wie wir um diese Kennziffern kämpften. Unser Kollektiv studierte aufmerksam alle „Engpässe“ in der Produktion. Gleichzeitig mit der Inbetriebnahme von noch drei Röstungsmaschinen wurde der Kampf für die Hebung des Eisengehalts und die Senkung des Schwefelgehalts in den Peletts begonnen. Zu Beginn des Planjahrfrühts betrug diese Komponente 59,78 und 0,35 Prozent. Die Kapazitäten wuchsen ungesättigt. 1969 produzierte die Fabrik 279.000 Tonnen Peletts. Im nächsten — 1.600.000 Tonnen. Im letzten Jahr des Planjahrfrühts fun-

tionierten schon 8 Röstungsmaschinen und wir lieferten der Hüttenindustrie über 6 Millionen Tonnen Rohstoff, dessen Eisengehalt über 62 Prozent erreicht hat und dessen Schwefelgehalt nur 0,076 Prozent betrug. Was aber Peletts guter Qualität für die Hüttenwerke bedeuten können wir aus folgenden Beispielen sehen: Die Hüttenwerke von Magnitogorsk, die Hauptverbraucher der Kasachstaner Peletts, vermochten die Leistungen der Hochöfen, die diesen Rohstoff verbrauchen, um 30 und sogar 50 Prozent zu erhöhen.

Wir stehen jetzt fest. Füßen und gehen sicher. Unser Kollektiv studierte aufmerksam alle „Engpässe“ in der Produktion. Gleichzeitig mit der Inbetriebnahme von noch drei Röstungsmaschinen wurde der Kampf für die Hebung des Eisengehalts und die Senkung des Schwefelgehalts in den Peletts begonnen. Zu Beginn des Planjahrfrühts betrug diese Komponente 59,78 und 0,35 Prozent. Die Kapazitäten wuchsen ungesättigt. 1969 produzierte die Fabrik 279.000 Tonnen Peletts. Im nächsten — 1.600.000 Tonnen. Im letzten Jahr des Planjahrfrühts fun-

Alexander KUSN, Obersinterer, Deputierter des Stadtsowjets, Mitglied des Komitees des Sokolobalner Bergbauereichs Kombinat

Christians

Was man auch sagen mag, aber der Herr läßt auch auf dem Äußeren Menschen eine Spur zurück. Christian ist stämmig, breitschultrig, seine Hände sind groß und stark. Seinem Gesicht sieht man es sofort an, daß er bei starkem Steppenwind und unter den heißen Sonnenstrahlen gearbeitet hat. In seinen Augen sieht man jenes lebhaftige Fünkchen, durch das man den schamlossten und nicht zu schaffenden Mann von anderen unterscheidet. Sollte der Künstler mal „typisches“ Porträt eines Baggerführers malen wollen, so wäre Christian Neugebauer die beste Natur. Dazu: Obgleich er nicht nur Baggerführer, er kann auch den Kraftwagen lenken, schweißen, Schlossern und, wenn's not tut, auch Stiefel nähen.

Über seine Meisterschaft und Kenntnisse, was Maschinen angeht, werden Legenden erzählt. In weiß nicht, ob Christian wirklich den Baggerfrüht einige Millimeter von einer Zündschloßschale herablassen kann, ohne dieselbe zu streifen, ob er nach „der Stimme“ des Motors die Defekte selbst feststellen kann — ich hatte nicht die Gelegenheit, in solchen Minuten neben ihm zu sein. Aber ich glaube, er kann's. Wenn er mit ein paar Stunden Bagger 24.000 Stunden ohne Generalüberholung gearbeitet hat (und die Norm nur 9.000 Stunden sind), wenn er jährlich 200.000 Kubikmeter Erdreich mit einer Norm von 110.000 Kubikmeter gebaggert hat, kann man auch leicht an Legenden glauben.

Die Wasserbauteile in Chromlau, das Wasserbecken in Sarda, das Grabenbau in Alga, der Staudamm und die Wasserleitung in Mugodshary, Deckungsgraben und andere Erdarbeiten in Aktjubinsk, und alle von hoher Qualität — ist eine solche Arbeitsbiographie nicht zu beneiden?

Ich hatte oft Gelegenheit, mich mit Christian zu treffen. Und immer blieb ein Eindruck, daß ich mit einem Mann spreche, der vom staatlichen Standpunkt an der Arbeitsorganisation, am Tempo und der Qualität der Arbeit interessiert ist. Immer bekam ich von ihm reife und konkrete Urteile über die Meisterschaft und Verantwortlichkeit des arbeitenden Menschen zu hören. Auch die heutigen und ehemaligen Arbeitskollegen Christians wissen gut, daß er niemals etwas nachlässig macht. An jedem Objekt, wo er arbeitet, kann er mit sich selbst nicht erweichen. Die Ursache liegt nicht nur in dem hohen garantierten Verdienst, obwohl auch das eine große Rolle spielt. Wer mit seinem Meisterseifer, erhält auch von seiner Arbeit volle Genugung, ohne die ein wahrer Arbeiter auch nicht haben darf. Und das ist nicht leicht zu sein. Der Baggerführer Christian Neugebauer, aus der Verwaltung „Aktjubinsk“ des Trübs „Klubschicht“ ist allen ein Vorbild. Christian wuchs während der Kriegsjahre heran. Er hatte nicht die Möglichkeit, die Siebenklassenschule zu absolvieren. Aber er lernte baldig selbstständig. Vor einigen Jahren, als Neugebauer in Alma-

Ata war, brachte er von dort einige Berufsleute mit, die er in der Fabrik erlernt hatten. Er erlernte dort einige Berufshelfen, mit denen er zu verschiedenen Zeit arbeitete, den Baggerführer Iwan Iljin, Wladimir Smitschschikow und Paul Planzier sind ihm heute noch dankbar.

Einmal hat ich Christian, über das wichtigste Baubjekt seines Lebens zu erzählen. Er lächelte: Viele sind die wichtigsten, aber wenn du es gerade wissen willst, es ist der Staudamm von Mugodshary. Vier Jahre arbeitete ich dort. Jetzt befindet sich die Fabrik an der Stelle, wo man wieder irgendwo einen großen Bau beginnen wird. Du bist dein ganzes Leben auf Dienstreisen, sagen sie. Aber der Staudamm ist ein Schönding.

Wie Neugebauer in Mugodshary gearbeitet hatte, erfuhr ich von seinem Gehilfen. „Die Schönheit“ kostete viel und aufwendvolle Arbeit. Nehmen wir z. B. folgender Fall. In den Projekturlagen fand man Fehler, die Arbeiten wurden zeitweilig eingestellt. Der Bau wurde unterbrochen. Auch der Bagger von Neugebauer hatte Stiefel. Ein anderer hätte gerührt, sich der schönen Birken in den unweit verstreuten Wäldchen gefreut, aber Christian, der die Wasserleitung bauen. Vielleicht sagt jemand: Was ist schon Besonderes dabei? Auf den ersten Blick, nichts Besonderes. Nur was zu jener Zeit kein einziger Arbeiter hätte tun können. Christian mußte jeden Tag zusammen mit seinem Gehilfen die Fässer mit Treibstoff 3 Kilometer weit rollen. Solange an Dammbau nicht gebaut wurde, legte Neugebauer einen bedeutenden Abschnitt der Wasserleitung. Obwohl neben ihm kein einziger Kontrolleur war, in ihm jedoch eine Wut auf die Projektierer, hob er den Graben genau nach dem Entwurf aus.

Als die Baubereiten wieder ins Gleise kamen, zeigte sich Christian in seiner ganzen Meisterschaft. Zusammen mit seinem Schüler Wladimir Smitschschikow, der mit dem zweiten Bagger arbeitete, zeigte er wie man im Scherz sagte, den absoluten Rekord von Mugodshary auf.

Christians Charakter enthält noch einen Zug, der Menschen anzieht. Er ist ein wunderbarer Kamerad. In Mugodshary war, so eine Eigenschaft, die ihm die Herzen der Menschen anzieht. Er kümmerte sich um jeden Arbeiter. Er sorgte fürs Mittag und fürs Abendbrot, auf seinen Rat zog man eine Elektrizitätsleitung nach dem kleinen Schieferdorf, die die dortigen Arbeiter auf dem manchmal vor Schwierigkeiten in Verwirrung gerieten.

Jetzt ist das Wasserbecken in Mugodshary, das von Christian Neugebauer und vielen seiner Kameraden gebaut wurde, von Eis gefüllt. Aber der Frühling wird kommen und dem Blut der Menschenhänden geschaffene Pracht offenbaren. Und andere Menschen, die den wohlgestalteten Körper des Damms bewundern werden, werden auch die Stufen des Staudamms bewundern werden, die den Weg, der den begeisterten ausrufen: „Welche Schönheit!“

W. SCHALGUNOW
Gebiet Aktjubinsk

Im neuen Jahr mit neuer Kraft

Das Werk für Eisenlegierungen in Aktjubinsk ist das größte Werk dieser Art in Kasachstan. Eisenlegierungen aus Aktjubinsk sind nicht nur in der Sowjetunion, sondern auch in den Ländern der Volksdemokratie und in einigen kapitalistischen Ländern bekannt.

Im Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Planjahrfrühts, erglückte das Werk bedeutende Erfolge. Es erfüllte — seine Aufgaben 75 Tage vor dem Termin, Bemerkenswert ist folgendes: Die Arbeitsproduktivität in der Werk um 12 Prozent gestiegen, dabei wurde die Zahl der Beschäftigten nicht vergrößert, sondern sogar verringert. Dieser Erfolg wurde dank der Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, der Nutzung der Arbeitsreserven, der aktiven Tätigkeit der Neuerer erreicht.

An der Spitze des Wettkampfes, der dem XXIV. Parteitag der KPdSU gewidmet ist, stehen die Brigaden der Verdienten Metallurgen der Kasachstaner SSR Pawel Grjasin und Iwan Beldikow. Man kann sich denken, sicher, daß die Hüttenwerker ihr Wort halten und der Heimat auch im neuen Planjahrfrüht viele Tonne Eisenlegierungen überplanmäßig liefern werden.

G. LEMKE
Aktjubinsk

Inspektor Johannes Klink läßt aus dem Tor keine einzige Maschine bevor er sie nicht gründlich geprüft hat. Hier gilt die Regel, daß schlechte Arbeit auf Kosten des Schuldigen umgemacht wird, nur gab es solche Fälle noch nicht.

Und jetzt die Namen der besten Reparaturarbeiter. Es sind vor allem V. Schmidt, K. Köhler, D. Thierbach, D. Justus, H. Thierbach, W. Bock und K. Wald, die ständig im Plansoll überlegen. Und noch einen Bestarbeiter möchte ich erwähnen — den 58jährigen Alexander Klaus, der die Traktorenkabinen ausgetauscht überholt.

Unsere Kollektiv hat sich die Aufgabe gestellt, die Reparatur aller Landmaschinen, einschließlich alle Mährescher, zum XXIV. Parteitag der KPdSU zu vollenden.

H. LIEBRECHT
Gebiet Kokschetaw

Ein Vierteljahrhundert auf Baugerüsten

Diese Brigade arbeitet fast an allen Bauobjekten der Stadt Balchasch: an der Erweiterung der Kupferaufbereitungsfabrik, am Verdichtungsgebäude, am Lager für Einfuhrkonzentrate, an der Legung des Stadtsieles.

Es ist eine Komplexbrigade. Dieses Kollektiv wurde vor 25 Jahren gebildet. Der Kern von Facharbeitern ist geblieben. An der Spitze des Kollektivs steht die ganze Zeit Harold Wegner.

Jedes Brigademitglied hat einige Berufe gemeistert. Waldemar Reindler ist z. B. Elektroschweißer hoher Lohnstufe, aber er handhabt auch das Gasschweißgerät und die Gasschweißanlage. Auch Martin Maier, Eduard Steinko und andere meisterten mehrere Berufe. Darin konnte die Brigade bei der Montage der komplizierten Metallverschaltung für die Baugruben der Flotationsausrüstung, der Sieb- und Schneide- und Montagearbeiten selbst ausführen.

Und so auf jedem Bauobjekt. W. BUCHALO
Balchasch

Auch Gebrauchsgegenstände

Die Belgatsch des Werkzeuggebiets in Pawlodar übernahm zu Ehren des bevorstehenden XXIV. Parteitages zusätzliche Verpflichtungen. Im Werkzeuggebiets wurden außer den kompliziertesten Werkzeugen und technischen Vorrichtungen zur Herstellung von Maschinenteilen zum Traktor auch Gebrauchsgegenstände für die Bevölkerung hergestellt. Sie werden als Betriebsabfälle produziert.

In den zusätzlichen Verpflichtungen war auch vorgesehen, die Landwirtschaft während der Ernte-

einbringung mit technischen Kadern zu helfen. Außerdem übernahm die Belgatsch die Verpflichtung, für 15.000 Rubel Gebrauchsgegenstände zu produzieren. Beide Verpflichtungen wurden erfolgreich erfüllt. Die Abteilung für Produktion von Gebrauchsgegenständen hatte ihren Jahresplan für 1970 bereits zum 15. November erfüllt. Selbster wird hier für 1971 gearbeitet.

J. BADER
Pawlodar

Aus unserer Neujahrspost

Ein bedeutungsvolles Jahr, ein Jahr voller Arbeitsstunden der Werktätigen, ein doppeltes Jubiläum hat von uns Abschied genommen. Mit freudigem Stolz und voller Zufriedenheit erinnern sich die Sowjetmensch an dieses ereignisreiche Jahr. Mit fester Zuversicht schreiben sie ins neue Jahr. Und wie es in unserer Gesellschaft üblich ist, liebt der Mensch nicht für sich allein, er arbeitet voller Hingabe für seine Heimat, sorgt um seine Mitmenschen, um seinen Betrieb... und nicht zuletzt um seine Zeitung, die er täglich liest.

Die „Freundschaft“ erliedigt zu Neujahr eine große Post: Grüße, gute Ratschläge, wohlgemeinte Kritik und Glückwünsche zum neuen Jahr und zum jährigen Bestehen der Zeitung. „Die Freundschaft“ hat in den fünf Jahren ihrer Existenz ihren Titel gerechtfertigt und das Freundschaftsbündnis unter den Vätern unserer Sowjetheimat gestiftet. Besonders viel leistete die Zeitung im Jubiläumsjahr. Dutzende Namen von Kämpfern für die Sache der Arbeiter und der Werktätigen sind in die Zeilen der „Freundschaft“ eingetragenen sind, wie die Initiatoren die Werktätigen im Kampf um den würdigen Sieg des XXIV. Parttags an. Dabei sollte besonders biologische Erziehungsarbeit und theoretische Artikel um die kommunistische Ethik veröffentlicht werden. Überall herrschte Wunsch und Will. „Freundschaft“ feiert erst ih-

ren 5. Geburtstag. Mit jedem Jahr wird sie interessanter und zugänglicher für die Leser“, schreibt Johann Enns aus dem Gebiet Tschimlen. „Doch auch von uns, ehrenamtlichen Korrespondenten, hängt es ab, daß die Zeitung schön und inhaltlich ist. Wir müssen uns zu unseren Beiträgen und Artikeln mit großer Verantwortungsgefühl verhalten... über Wissenswertes schreiben, von guten Menschen erzählen.“

„Unser Freund und ehrenamtlicher Korrespondent David Löwen aus demselben Gebiet äußert seinen Neujahrswunsch in einem Gedicht. Hier einige Zeilen daraus:

Des Schicksals Huld im neuen Jahr
sei Euch im Tun und Lassen,
der Himmel sei stets hell und klar,
und grün des Lebens Straßen.

„Ich möchte allen Menschen auf Erden Frieden wünschen, im neuen Jahr und auch in allen darauffolgenden“, schreibt Robert Kniss aus Karaganda, „denn Friede bringt den Menschen Glück, Arbeitslust und Lebensfreude.“

„Besonders lieb ist uns die Literaturseite geworden“, schreibt Maria Kola aus der Nachbarrepublik Kirgisien. „Man kann es kaum erwarten, bis die Post die nächste Nummer bringt. Oft muß man aber lange warten, bis die nächste Fortsetzung erscheint. So etwas, wie D. Hofmanns „Der Vogel der ersten Flug“ will man am liebsten so schnell wie möglich weiterlesen, weiterfahren, denn man ist ja immer ganz mitten drin.“

David Scholtzauer, Rentner aus dem Gebiet Karaganda, wünscht allen Schriftstellern, Dichtern, ehrenamtlichen Korrespondenten im neuen Jahr und auch in allen darauffolgenden, teil Heinrich Bessel aus dem Gebiet Kokschatow mit. „Die Leserbücher sind mir aber besonders nahe. Nur werden sie, wie mir scheint, oft zu sehr gekürzt.“

„In fünf Jahren ist die „Freundschaft“ mir unentbehrlich geworden. Im neuen Jahr 1971 verpflichte ich mich, dafür zu sorgen, daß jede sowjetische Familie in Turgen mit der „Freundschaft“ feste Freundschaft schließt“, schreibt Gottlieb Falkenstein aus dem Gebiet Alma-Ata. „Die Redaktion dankt allen Lesern für ihre herzlichen Glückwünsche zum neuen Jahr und ihre Vorschläge zur Bessergestaltung der Freundschaft.“

Im verflossenen Jahr erhielt die Redaktion 4 038 Zuschriften. Wollen hoffen, daß es im neuen Jahr viel mehr sein werden.

Perle des Polargebiets

So haben diese Stadt auf dem 69. Breitengrad die Ausländer benannt, die sie besucht haben. Dort leben und schaffen mehr als 300 000 Einwohner.

Das frühere Murmansk mit seinen Holzhäusern wurde während des zweiten Weltkrieges durch die barbarischen Bombardierungen der Hitlerfaschisten stark zerstört. Die Stadt wurde neu aufgebaut und hat sich jetzt weit über ihre Vorkriegsgrenzen hinaus ausgedehnt. Vom Hügel der Hügeln, die über die Stadt umgeben, kann man sich an dem Panorama der breiten Straßen und Prospekte weiden, die in Terrassen zum Golf von Kola hinabsteigen. Sie sind mit schmucken modernen, komfortablen Wohnhäusern, Schulen, Gebäuden des neuen Bahnhofs, Schauspielhaus, Kultur- und Sportpalast, mit Lichtspielhäusern, Klubs und Städten bebaut.

Murmansk ist der Vorposten der Industrie des Landes im Norden. Seine stürmische Entwicklung begann in den dreißiger Jahren während der Komplexerschließung der Reichtümer der Kola-Halbinsel und der Barentssee. Drei Viertel aller

Unser großes Zuhause

chemischen Elemente des Periodensystems von Mendelejew wurden von sowjetischen Geologen im Erdbecken der Kola-Halbinsel entdeckt. Hier sind fast 70 Prozent aller Apatit- und Vermiculitvorräte des Landes sowie gewaltige Lagerstätten von Nephelin, Kobalt, Nickel und anderen Bodenschätzen konzentriert. Außer den Bergbau- und Chemietrieben, die Mineraldünger der Landwirtschaft liefern, sind im Gebiet Murmansk die Buntmetallverhüttung und der Eisenerzbergbau entwickelt. Hier wurde eine Kette von Wasserkraftwerken errichtet.

Murmansk ist ein Zentrum der Fischindustrie der Sowjetunion. Hunderte Trawler und Fischfangmutterchiffe gehen dem Fischfang in den Nordmeeren, im Atlantischen Ozean und im Mittelmeer, Afrika und Amerika nach. Sie fangen jährlich über zehn Millionen Zentner Fisch.

Murmansk ist ein großer Hafen im Polargebiet. Die mächtige Zeltstadt ist hier stärker als der kalte Atem der Arktis. Das nördliche Sektor der Sowjetunion steht



das ganze Jahr hindurch gestillt den Schiffen der ganzen Welt offen. Hunderte Schiffe kommen nach dem Apfrikontinent hierher. Schiffe aus der DDR und Norwegen, Westdeutschland und Großbritannien, Dänemark und anderen Ländern nehmen in ihre Bunker das Eisen-

erzkonzentrat, das gefüllte Metall Aluminium und andere Erzfunde. Gegenwärtig herrscht die Polarnacht in Murmansk. Tag und Nacht leuchten in den Straßen der Stadt die hellen Lichter. Die Stadt im Polargebiet lebt ein intensives Leben.

ben hier schaffen Menschen, die im Kampf gegen die Launen der Natur und des Ozeans gestählt wurden.

MURMANSK (APN)

Arbeitsfest im Werk

URALSK (KasTAg). Im Semjatschka-Chromblechwerk fand ein Arbeitsfest statt. Daran beteiligten sich Veteranen und Bestarbeiter der Produktion sowie junge Arbeiter. Der Direktor des Werks A. T. Kusow und der Sekretär des Parteibüros I. G. Moltschanow erzählten den Versammelten über die guten Ergebnisse der Stofarbeit des Kollektivs im Planjahr fünf, über die Zukunftspläne und Erfolge der Lederarbeiter auf der Arbeitswacht zu Ehren des Parteilags. Der Fünfjahrplan wurde in allen technisch-

wirtschaftlichen Kennziffern vorfristig erfüllt, die Arbeitsproduktivität wurde um 32 Prozent gesteigert, für eine halbe Million Rubel wurden Rohstoffe und Material eingespart, man buchte etwa 7000 Rubel überplanmäßigen Gewinn.

Den Veteranen des Werks wurden Begrüßungswörter von L. K. und n über die Eintragung ihrer Namen in das Ehrenbuch und wertvolle Geschenke eingehändigt. Im Namen der Veteranen wandten sich der Held der Sozialistischen Arbeit K. Arsanalijew und L. Melnikow an die Jugend. An der Werkfläche probierten die jungen Arbeiter Treue der Partei und der Arbeiterklasse. Die Neulingen wurden Arbeitsbücher eingehändigt.

Das Fest wurde mit einem großen Konzert abgeschlossen.

Lärmbekämpfung

Wann begann der Mensch mit der Lärmbekämpfung? Das weiß wohl niemand genau. Wahrscheinlich bereits in weit, weit zurückliegenden Zeiten als unsere Ururahren noch mit den Steinblöcken hantierten und einem von ihnen ihr Dröhnen auf die Nerven ging. Der dachte nicht lange nach, schauwachte über die Höhe oder verstopfte sich die Ohren und ging zu einem anderen Lagerfeuer. Möglicherweise waren das die ersten Schritte in der Lärmbekämpfung.

Die Menschheit entwickelt sich aber „lärmbewußt“. Der technische Fortschritt brachte immer neue Laute hervor, die die menschlichen Gehörorgane und Maschinen besaßen ihre eigene „Stimme“. Allmählich wurde der Schutz gegen die Geräusche zu einem allumfassenden aktuellen Problem.

Ist anzunehmen, daß wir den Lärm besiegen werden?

Mit dieser Frage begann ein APN-Korrespondent das Interview mit dem Kandidaten der technischen Wissenschaften Juri Ilijaschew. Er wurde über die Lärmbekämpfung am Leningrader Arbeitswissenschaftsinstitut.

„In der weiteren Zukunft wird das möglich sein. Oberhaupt aber ist anzunehmen, daß Menschen, die sich den Beruf der Lärmbekämpfung gewählt haben, keine Arbeitslosigkeit zu befürchten brauchen.“

Woran arbeitet ihr Labor konkret?

Es werden Methoden zur Bekämpfung des Betriebslärms und Geräte ausgearbeitet, die ihn messen. Bisher wurden schon 219 Heilungsfälle bei Lärmgeschädigten festgestellt. Die Mitarbeiter des Labors beschäftigen sich mit so „gedächtnisvollen“ Objekten, wie z. B. Kompressoren und Umspannwerke. Die Wahl fiel nicht von ungefähr auf sie, denn Kompressorenanlagen sind es in den meisten großen Maschinenbaubetrieben, und Umspannwerke sind in jeder Stadt anzutreffen. Früher belandeten sie auch weit-

ab von den Wohnvierteln, allmählich rückten ihnen aber die Häuser und Straßen immer näher, bis letztendlich die Umspannwerke von einem dichten Häuserring umgeben waren. So ergab sich die Notwendigkeit, ihre übermäßig „lauten Stimmen zu mildern“. Die Wissenschaftler arbeiteten die Variante eines geschlossenen Umspannwerkes aus, für die bereits bestehenden Anlagen — ein System der Lärmdämpfung. Das sind originale Filter, die wohl luftdurchlässig sind, den Lärm aber zurückhalten. Die Ideen der Wissenschaftler werden jetzt in den großen Umspannwerken von Leningrad, Kiew, Jalta und anderen sowjetischen Städten realisiert.

Oder ein anderes Beispiel. In vielen Ländern versuchte man, den Lärm in den Kombinationen zu bekämpfen, wo synthetische Fasern hergestellt werden. In den Zweiräumen wurde ein hoher Prozentsatz von Berufskrankheiten festgestellt, doch zeigten alle Versuche, den Lärm zu mildern, keine merkbaren Ergebnisse. Nach langen Untersuchungen gelang es den Leningrader Wissenschaftlern nachzuweisen, daß die Hauptquelle des Lärmes nicht in den Lagern liegt, wie man bisher angenommen hatte, sondern in den Prozessen, die in der Kontaktschleife des Triebwerkschwermetalls vor sich gehen. Mit dem neuen Dämpfer ausgestattete Zylindermaschinen arbeiten jetzt nicht nur in der UdSSR, sondern auch im Ausland. Sie werden im Moskauer Maschinenbaubetrieb „I. Mal“ hergestellt.

Woran arbeitet ihr Labor konkret?

Es werden Methoden zur Bekämpfung des Betriebslärms und Geräte ausgearbeitet, die ihn messen. Bisher wurden schon 219 Heilungsfälle bei Lärmgeschädigten festgestellt. Die Mitarbeiter des Labors beschäftigen sich mit so „gedächtnisvollen“ Objekten, wie z. B. Kompressoren und Umspannwerke. Die Wahl fiel nicht von ungefähr auf sie, denn Kompressorenanlagen sind es in den meisten großen Maschinenbaubetrieben, und Umspannwerke sind in jeder Stadt anzutreffen. Früher belandeten sie auch weit-

„Ja. Vor allem durch das Hauptziel — die Sorge um den Menschen. In den kapitalistischen Betrieben ist die Lärmbekämpfung einseitig ausgerichtet. Man sieht in ihr hauptsächlich ein Mittel für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, und weniger ein Mittel zur Vermeidung von Berufskrankheiten.“

Woran arbeitet ihr Labor konkret?

Es werden Methoden zur Bekämpfung des Betriebslärms und Geräte ausgearbeitet, die ihn messen. Bisher wurden schon 219 Heilungsfälle bei Lärmgeschädigten festgestellt. Die Mitarbeiter des Labors beschäftigen sich mit so „gedächtnisvollen“ Objekten, wie z. B. Kompressoren und Umspannwerke. Die Wahl fiel nicht von ungefähr auf sie, denn Kompressorenanlagen sind es in den meisten großen Maschinenbaubetrieben, und Umspannwerke sind in jeder Stadt anzutreffen. Früher belandeten sie auch weit-

die neue Profile ergibt. Die sowjetischen Wissenschaftler sind natürlich ebenfalls an einer Hebung der Leistungserzeugung interessiert, doch sehen sie den Hauptplan ihrer Arbeit in etwas anderem. Die Arbeit soll gesund und angenehm sein. Das Labor führt seine Untersuchungen gemeinsam mit den Gewerkschaftsorganisationen durch, die die Interessen der Werktätigen schützen.

Unterhalten sie Kontakte mit Betrieben?

Alljährlich kommen bis zu 800 Vertreter von Betrieben und Projektierungsorganisationen in das Labor, um sich zu beraten. Mit der laufenden Betreuung der Betriebe ist ein spezieller Sektor des Instituts beschäftigt.

An der Lärmbekämpfung beteiligen sich Tausende Arbeiter, und häufig geht die Initiative bei der Lösung irgendeines Problems von ihnen aus. In Kasachstan z. B. fertigen Arbeiter von Bergwerken an den Bohrmaschinen und Winden Dämpfer an, die den Lärm um 10 bis 12 Dezibel (Dämpfungsmaß) senken. Unsere Mitarbeiter helfen den Rationalisatoren, diese Arbeit zu Ende zu führen, während die Zeichnungen ihrer technischen Lösungen in den Empfehlungen für andere Gruben verwendet wurden.“

Werfen wir einen Blick in die Zukunft. Welcher Art wird das Morgen des Labors sein?

„Es wird in vielem bereits vom Heute bestimmt. Wir sind bestrebt, den Lärm schon an der Entstehungsquelle zu bekämpfen. Indem wir unmittelbar in die Produktion der Mechanismen eindringen, werden früher zuerst die Maschine entlastet und man danach zu denken beginnen, wie der Mensch gegen den Lärm geschützt werden könnte. Die Wissenschaftler heute, den Lärm bereits im Stadium der Projektierung zu beseitigen oder zu verringern.“

Sehr interessant sind die Experimente der Bekämpfung des Lärmes, den wir nicht hören. Das ist der sogenannte Infrarotbereich. Geräusche mit Schwingungen unter 20 Hertz nimmt unser Ohr nicht wahr, doch üben sie auf den Menschen, wie Untersuchungen bewiesen, eine starke Wirkung aus. Dieses Problem betrifft alle Großstädte mit intensivem Transport, und es harret noch seiner Lösung.“

Die Hauptpraxis in unserer Arbeit bleibt aber dieselbe. Es ist die Sorge um den Menschen, um seine Arbeitsverhältnisse... Das ist die sowjetische Lärmbekämpfung.“

USSR, 24.09. — „Zeit“ — Informationsprogramm.

Donnerstag, den 7. Januar
10.30 Spielfilm „Auf dünnem Eis“, I und II. Folge. 13.15 — Moskau, „Kapitän Tenkisch“. Fernsehspiel, X, XI, XII, XIII. Folgen, 18.30 — Heut in Programm, 18.35 — Das Schloßchen — Sendung der Kinderredaktion, 19.25 — Fernsehfilm, „Die Königin Tschardaschka“, 19.35 — Programm des Gebiets Kokschatow (russisch), 20.15 — Dokumentarfilm, 20.25 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“, 20.45 — „Auf Neulandbahnen“, 20.45 — Tschim-Feldern, 19.45 — Fernsehfilm, 20.25 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“, 20.45 — Moskau, „Der Kommunist und die Zeit“, 21.05 — Ludvig von Beethoven, 21.45 — Preisträger der Staatspreise der RSFSR für 1970 auf dem Gebiet der Literatur und Kunst, 22.25 — W. Ardamski, „Ich bin 11-17“, 23.00 — „Im Alter — Jugend“, 24.00 — „Zeit“ — Informationsprogramm.

Was bezweckt unsere Volkszählung

Am 1. Januar 1971 hat in der DDR eine Volks-, Berufs-, Wohnraum- und Gebäudezählung begonnen. Viele freiwillige Helfer werden bis 6. Januar 1971 unterwegs sein. Die Zählung wird zeigen, was von ersten Tage der antifaschistischen-demokratischen Ordnung bis heute im deutschen Arbeiter- und Bauern Staat erreicht worden ist. So werden beispielsweise durch den Fragenkomplex über die erreichte Bildung die Erfolge bei der Durchführung der Schulreform bis zum neuen Bildungsgesetz zum Ausdruck kommen. Die Angaben über die Berufstätigkeit werden zeigen, wie sich die Werktätigen unserer Republik in den letzten 20 Jahren qualifiziert haben, welche wichtigen Funktionen sie im Staate innehaben und welche wichtige Rolle sie im Produktionsprozeß einnehmen.

Die Angaben über die Wohnverhältnisse werden zeigen, wie unsere Bevölkerung lebt, wie der Ausstattungsgrad der Wohnungen ist. Die Ergebnisse der Zählung werden eine reale Grundlage für die Planung der nächsten Jahre ergeben.

Die Zählung wird zeigen, was von ersten Tage der antifaschistischen-demokratischen Ordnung bis heute im deutschen Arbeiter- und Bauern Staat erreicht worden ist. So werden beispielsweise durch den Fragenkomplex über die erreichte Bildung die Erfolge bei der Durchführung der Schulreform bis zum neuen Bildungsgesetz zum Ausdruck kommen. Die Angaben über die Berufstätigkeit werden zeigen, wie sich die Werktätigen unserer Republik in den letzten 20 Jahren qualifiziert haben, welche wichtigen Funktionen sie im Staate innehaben und welche wichtige Rolle sie im Produktionsprozeß einnehmen.

Die Angaben über die Wohnverhältnisse werden zeigen, wie unsere Bevölkerung lebt, wie der Ausstattungsgrad der Wohnungen ist. Die Ergebnisse der Zählung werden eine reale Grundlage für die Planung der nächsten Jahre ergeben.

den beispielsweise durch den Fragenkomplex über die erreichte Bildung die Erfolge bei der Durchführung der Schulreform bis zum neuen Bildungsgesetz zum Ausdruck kommen. Die Angaben über die Berufstätigkeit werden zeigen, wie sich die Werktätigen unserer Republik in den letzten 20 Jahren qualifiziert haben, welche wichtigen Funktionen sie im Staate innehaben und welche wichtige Rolle sie im Produktionsprozeß einnehmen.

Die Angaben über die Wohnverhältnisse werden zeigen, wie unsere Bevölkerung lebt, wie der Ausstattungsgrad der Wohnungen ist. Die Ergebnisse der Zählung werden eine reale Grundlage für die Planung der nächsten Jahre ergeben.

Die Zählung wird zeigen, was von ersten Tage der antifaschistischen-demokratischen Ordnung bis heute im deutschen Arbeiter- und Bauern Staat erreicht worden ist. So werden beispielsweise durch den Fragenkomplex über die erreichte Bildung die Erfolge bei der Durchführung der Schulreform bis zum neuen Bildungsgesetz zum Ausdruck kommen. Die Angaben über die Berufstätigkeit werden zeigen, wie sich die Werktätigen unserer Republik in den letzten 20 Jahren qualifiziert haben, welche wichtigen Funktionen sie im Staate innehaben und welche wichtige Rolle sie im Produktionsprozeß einnehmen.

Die Angaben über die Wohnverhältnisse werden zeigen, wie unsere Bevölkerung lebt, wie der Ausstattungsgrad der Wohnungen ist. Die Ergebnisse der Zählung werden eine reale Grundlage für die Planung der nächsten Jahre ergeben.

Die Zählung wird zeigen, was von ersten Tage der antifaschistischen-demokratischen Ordnung bis heute im deutschen Arbeiter- und Bauern Staat erreicht worden ist. So werden beispielsweise durch den Fragenkomplex über die erreichte Bildung die Erfolge bei der Durchführung der Schulreform bis zum neuen Bildungsgesetz zum Ausdruck kommen. Die Angaben über die Berufstätigkeit werden zeigen, wie sich die Werktätigen unserer Republik in den letzten 20 Jahren qualifiziert haben, welche wichtigen Funktionen sie im Staate innehaben und welche wichtige Rolle sie im Produktionsprozeß einnehmen.

Die Angaben über die Wohnverhältnisse werden zeigen, wie unsere Bevölkerung lebt, wie der Ausstattungsgrad der Wohnungen ist. Die Ergebnisse der Zählung werden eine reale Grundlage für die Planung der nächsten Jahre ergeben.

Aktjubinsk Konditorei

AKTJUBINSK (KasTAg). Die städtische Kommission hat die Konditorei in Betrieb genommen. Ihre Leistung beträgt 300 000 Tonnen Erzeugnisse im Jahr. Dieser große Konditoreibetrieb der Republik wurde gänzlich aus Stahlbetonfertigteilen errichtet. In ihren geräumigen, hellen Hallen mit konditionierter Luft wurde die neueste halbautomatische und automatische technologische Ausrüstung aufgestellt. Die Konditorei hat Schokoladen-, Biskuit-, Bonbons- und Karamellhallen, in denen etwa 1 500 Arbeiter beschäftigt sein werden.

den beispielsweise durch den Fragenkomplex über die erreichte Bildung die Erfolge bei der Durchführung der Schulreform bis zum neuen Bildungsgesetz zum Ausdruck kommen. Die Angaben über die Berufstätigkeit werden zeigen, wie sich die Werktätigen unserer Republik in den letzten 20 Jahren qualifiziert haben, welche wichtigen Funktionen sie im Staate innehaben und welche wichtige Rolle sie im Produktionsprozeß einnehmen.

Die Angaben über die Wohnverhältnisse werden zeigen, wie unsere Bevölkerung lebt, wie der Ausstattungsgrad der Wohnungen ist. Die Ergebnisse der Zählung werden eine reale Grundlage für die Planung der nächsten Jahre ergeben.

Die Zählung wird zeigen, was von ersten Tage der antifaschistischen-demokratischen Ordnung bis heute im deutschen Arbeiter- und Bauern Staat erreicht worden ist. So werden beispielsweise durch den Fragenkomplex über die erreichte Bildung die Erfolge bei der Durchführung der Schulreform bis zum neuen Bildungsgesetz zum Ausdruck kommen. Die Angaben über die Berufstätigkeit werden zeigen, wie sich die Werktätigen unserer Republik in den letzten 20 Jahren qualifiziert haben, welche wichtigen Funktionen sie im Staate innehaben und welche wichtige Rolle sie im Produktionsprozeß einnehmen.

Die Angaben über die Wohnverhältnisse werden zeigen, wie unsere Bevölkerung lebt, wie der Ausstattungsgrad der Wohnungen ist. Die Ergebnisse der Zählung werden eine reale Grundlage für die Planung der nächsten Jahre ergeben.

Die Zählung wird zeigen, was von ersten Tage der antifaschistischen-demokratischen Ordnung bis heute im deutschen Arbeiter- und Bauern Staat erreicht worden ist. So werden beispielsweise durch den Fragenkomplex über die erreichte Bildung die Erfolge bei der Durchführung der Schulreform bis zum neuen Bildungsgesetz zum Ausdruck kommen. Die Angaben über die Berufstätigkeit werden zeigen, wie sich die Werktätigen unserer Republik in den letzten 20 Jahren qualifiziert haben, welche wichtigen Funktionen sie im Staate innehaben und welche wichtige Rolle sie im Produktionsprozeß einnehmen.

Die Angaben über die Wohnverhältnisse werden zeigen, wie unsere Bevölkerung lebt, wie der Ausstattungsgrad der Wohnungen ist. Die Ergebnisse der Zählung werden eine reale Grundlage für die Planung der nächsten Jahre ergeben.

Die Zählung wird zeigen, was von ersten Tage der antifaschistischen-demokratischen Ordnung bis heute im deutschen Arbeiter- und Bauern Staat erreicht worden ist. So werden beispielsweise durch den Fragenkomplex über die erreichte Bildung die Erfolge bei der Durchführung der Schulreform bis zum neuen Bildungsgesetz zum Ausdruck kommen. Die Angaben über die Berufstätigkeit werden zeigen, wie sich die Werktätigen unserer Republik in den letzten 20 Jahren qualifiziert haben, welche wichtigen Funktionen sie im Staate innehaben und welche wichtige Rolle sie im Produktionsprozeß einnehmen.

Die Angaben über die Wohnverhältnisse werden zeigen, wie unsere Bevölkerung lebt, wie der Ausstattungsgrad der Wohnungen ist. Die Ergebnisse der Zählung werden eine reale Grundlage für die Planung der nächsten Jahre ergeben.

Für unsere Zelinograder und Kokschatower Leser

11.00 — Zelinograd, Spielfilm, „Die Arme Trjassoguska“, 11.20 — Dokumentarfilm, 13.15 — Moskau, Fernsehspiel, „Kapitän Tenkisch“, IV, V, VI, Fol. 18.30 — Zelinograd, Heute im Programm, 18.35 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“, 18.50 — Fernsehfilm, 19.00 — Sendung „Auf den Tschim-Feldern“, 19.45 — Fernsehfilm, 20.25 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“, 20.45 — Moskau, „Der Kommunist und die Zeit“, 21.05 — Ludvig von Beethoven, 21.45 — Preisträger der Staatspreise der RSFSR für 1970 auf dem Gebiet der Literatur und Kunst, 22.25 — W. Ardamski, „Ich bin 11-17“, 23.00 — „Im Alter — Jugend“, 24.00 — „Zeit“ — Informationsprogramm.

Zelinograd, 21.40 — Leningrad, Universität der Millionen“, 22.10 — W. Ardamski, „Ich bin 11-17“, Fernsehauflösung, I. Teil, 23.15 — „Zeit“ — Informationsprogramm, 23.45 — Kunstfestival „Russischer Winter“.

Mittwoch, den 6. Januar
18.15 — Moskau, Fernsehspiel, „Kapitän Tenkisch“, VII, VIII, IX, Fol. 14.35 — Wir laden zum Tannenbaum ein... Reportage aus dem Fernsehtheater, 18.30 — Zelinograd, Heute im Programm, 18.35 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“, 18.50 — Fernsehfilm, 19.00 — Sendung „Auf den Tschim-Feldern“, 19.45 — Fernsehfilm, 20.25 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“, 20.45 — Moskau, „Der Kommunist und die Zeit“, 21.05 — Ludvig von Beethoven, 21.45 — Preisträger der Staatspreise der RSFSR für 1970 auf dem Gebiet der Literatur und Kunst, 22.25 — W. Ardamski, „Ich bin 11-17“, 23.00 — „Im Alter — Jugend“, 24.00 — „Zeit“ — Informationsprogramm.

Donnerstag, den 7. Januar
10.30 Spielfilm „Auf dünnem Eis“, I und II. Folge. 13.15 — Moskau, „Kapitän Tenkisch“. Fernsehspiel, X, XI, XII, XIII. Folgen, 18.30 — Heut in Programm, 18.35 — Das Schloßchen — Sendung der Kinderredaktion, 19.25 — Fernsehfilm, „Die Königin Tschardaschka“, 19.35 — Programm des Gebiets Kokschatow (russisch), 20.15 — Dokumentarfilm, 20.25 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“, 20.45 — „Auf Neulandbahnen“, 20.45 — Tschim-Feldern, 19.45 — Fernsehfilm, 20.25 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“, 20.45 — Moskau, „Der Kommunist und die Zeit“, 21.05 — Ludvig von Beethoven, 21.45 — Preisträger der Staatspreise der RSFSR für 1970 auf dem Gebiet der Literatur und Kunst, 22.25 — W. Ardamski, „Ich bin 11-17“, 23.00 — „Im Alter — Jugend“, 24.00 — „Zeit“ — Informationsprogramm.

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР
г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж
«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

UNSER BILD: Szenenausschnitt aus dem Film „Die Vergeltung“

TELEFONE

Redaktionskollegium

3.1.71